

„Sieh, mein Junge, es giebt noch einen andren Mut als den des Körpers, das ist der Mut der Seele, und dieser steht in meinen Augen unendlich viel höher, denn er erfordert Selbstverleugnung und Selbstüberwindung. Körperkräfte zeigen, einer äußern Gefahr entgegentreten, ist für jeden gesunden Knaben eine Lust, und hierin liegt noch nichts heldenhaftes, aber sich eines Armen annehmen, eine gute That vollbringen, trotzdem man weiß, daß sie einem Hohn und Spottreden eintragen wird, dazu gehört Mut, und so lange ein Mensch den nicht besitzt, kann er feige sein, trotz aller äußeren Kraft. Verstehst du das, mein Sohn?“

Hans seufzte schwer.

„Ach ja, ich bin ein schrecklich schlechter Junge,“ gab er zerknirscht zu.

Der Kandidat lächelte. „Nun, ganz so schlimm ist es wohl nicht, und da du dein Unrecht einsehst und bereust, hoffe ich, daß du trotz deiner Fehler dereinst ein braver, mutiger Mann werden wirst, und jetzt schlaf, mein alter Junge, damit du morgen frisch und gesund bist.“

„Und Sie sind mir wieder gut, genau so gut, wie vorher?“ fragte Hans.

„Ganz genau so,“ versicherte Reinhard.

Da gab der Knabe die Hand des Lehres frei, aber nicht, ohne sie vorher noch zärtlich an seine Lippen gedrückt zu haben.

---

## 9. Kapitel.

### Gottvertrauen.

Die Sonne strahlte in ihrem hellsten Glanze unermüdet fort, und das weite blaue Himmelszelt zeigte keine einzige Wolke. So lange die Heuernte anhielt, waren die Leute auch ganz zufrieden hiermit, obgleich die Hitze oft unerträglich war, und die ganze